

„Mimi Pinson! In der ganzen Stadt kennt man die Blonde gut, die nur ein einziges Kleidchen hat und einen einzigen Hut!“ Und das erzähle man einer Midinette von heute!

Die holden Freundinnen sind anspruchsvoller geworden. Wenn heute ein Herr der Schöpfung Horaz nachahmen wollte, der seiner Chloë einen Blumenkranz als Liebeslohn schenkt, so würde die Danksagung wohl etwas merkwürdig ausfallen! —

Ach, selbst die kindlich-süßen Mousmé Japans, eine der reinsten Inkarnationen des „Kleinen-Mädchen-Typs“, kennt heutzutage den Wert knisternder Banknoten.

Und Rarahu, die Südsee-Schönheit, die Loti-Freundin, will heute keinen Blütenstrauß mehr, sondern eine Flasche Whisky!

Und doch . . . , und doch . . . , trotz moderner Prosa, — das „kleine Mädchen“ bleibt im disharmonischen Leben des Mannes eine süße Melodie!

Und alle die knospenden, blühenden, glühenden Geschöpfe, die in Gesellschaft von vielen so scheu sind, wissen: „Wir haben nicht lange Zeit! Wir werden alt, . . . wir werden dick, . . . wir heiraten Spießbürger. Wir haben nur das Jetzt, solange wir „kleine Mädchen“ sind!“ — — —

Das zerkuferte Genießer-Antlitz Wolzogens taucht auf und lächelt:

„Drum höret, was der Weise spricht zu euren harten Schädeln: Verachtet mir die Mädeln nicht, — Die lieben, süßen Mädeln!“



Fedrigotti

„Hände hoch!“  
Der Einbrecher und das Liebespaar